

3. Rundbrief – Lausitzer Auerhuhn-Projekt

Bad Liebenwerda, 30.11.2018

Liebe Freunde und Partner des Lausitzer Auerhuhnprojekts,

in diesem Rundbrief berichten wir über die diesjährigen Fangaktionen und Auswilderungen, Ergebnisse des Monitorings und unsere Arbeit im Bereich Habitat- und Prädatorenmanagement.

Der Aprilfang war aufgrund der hohen Schneelage in Schweden eine logistische Herausforderung. Abgesehen davon ist der Fang von Hähnen am Balzplatz (Abb. 1) schwierig, da die Hähne aufgrund des hohen Testosteronspiegels sehr empfindlich sind. Nur der schnelle Transport in Kombination mit einem richtig dosierten Beruhigungsmittel garantiert eine gelungene Auswilderung (Abb. 2). Letztendlich konnten wir einen Hahn in der Rochauer Heide und einen weiteren Hahn in der Babbener Heide erfolgreich auswildern.

Zwei Wochen nach dem Aprilfang ging es bereits wieder zum Fang von Hennen Richtung Nordschweden. Dank des über die Jahre eingespielten Teams gelang es, in nur vier Tagen 50 Hennen zu fangen (Abb. 3 – 4). Die Tiere wurden, wie in den Jahren zuvor, per Kleinflugzeug nach Deutschland gebracht. Aufgrund eines Motorschadens der gecharterten Cessna mussten wir kurzfristig auf ein größeres Flugzeug ausweichen. Der Wechsel der Maschinen erwies sich als glücklicher Umstand, da sich die Reisezeit von 5,5 auf 3,5 Stunden verkürzte. Zudem hatten wir bei der Auswilderung Glück mit dem Wetter. Im Gegensatz zum Vorjahr war das Wetter relativ kühl und regnerisch, so dass die Hühner einen optimalen Start hatten. Die meisten Hennen wurden dieses Jahr in der Rochauer Heide (20 Individuen) und der Babbener Heide (16 Individuen) ausgewildert; kleinere Gruppen kamen in die Liebenwerdaer Heide (10 Individuen) und nach Weißhaus (4 Individuen).



Abbildung 1. Hahn am Balzplatz kurz vor dem Kontakt mit dem Stellnetz. Foto: L. Thielemann.



Abbildung 2. Auswilderung eines Hahns in der Babbener Heide. Foto: C. Eiser



Abbildung 3. Henne am Straßenrand. Foto: K. Nitsch



Abbildung 4. Auerhuhnfang mithilfe eines Keschers. Foto: K. Nitsch

Wie jedes Jahr legten einige Hennen während der Zwischenhälterung in Schweden und während des Transports Eier. Dieses wertvolle genetische Material gaben wir zu Dr. Krzywinski, der sich in Ostpolen um das Ausbrüten und um die Aufzucht der Auerhühner kümmerte. Ende August konnten wir sechs Jungtiere (drei Hähne, drei Hennen) bei Dr. Krzywinski abholen. Die Tiere wurden nach einer kurzen Eingewöhnungsphase im Waldgebiet Weißhaus ausgewildert und seither mehrfach gesichtet. Im Gegensatz zum letzten Jahr waren die Jungtiere in sehr guter körperlicher Verfassung und sollten die ersten Wochen im neuen Habitat gut überstanden haben.

Ende September fuhren wir dann erneut nach Nordschweden, um Hähne mittels Kescher zu fangen. Aufgrund der hohen Tierzahlen in Nordschweden konnten wir unsere Fangquote von sieben Tieren in weniger als einer Woche ausschöpfen. Vier der Hähne wurden in der Rochauer Heide, zwei in Weißhaus und ein Hahn im Waldgebiet von Grünhaus ausgewildert. Damit haben wir dieses Jahr 65 Tiere (12 Hähne, 53 Hennen) in den Wäldern der Niederlausitz freigelassen.

Ein Schwerpunkt des diesjährigen Monitorings lag auf der Suche nach Federn für die genetische Analyse. Im Verlauf der Sommermonate konnten wir hauptsächlich aus Huderstellen 370 Federn sammeln. Davon sind derzeit 214 Proben am Institut für Zoo- und Wildtierforschung zur Analyse. Aufgrund der stetig steigenden Zahl an Federfunden erwarten wir, dass die geschätzte Populationsgröße in diesem Jahr auf über 100 Individuen ansteigt. Des Weiteren gelangen dieses Jahr erneut mehrere Brutnachweise (drei Sichtungen von Gesperren, ein Fund von Federn eines Kükens, zwei Funde von Brutlosung). Die Zahl der Brutnachweise ist mit denen des Vorjahres vergleichbar. Dies ist insofern erfreulich, als dass 2018 extrem trocken war. In anderen Regionen Deutschlands hatten die geringen Niederschläge teilweise dramatische Auswirkungen auf den Nachwuchs von Raufußhühnern: beispielsweise berichteten Kollegen aus der Rhön von einem Totalausfall beim Nachwuchs der dort lebenden Birkhühner (Verluste der Küken wahrscheinlich durch Wassermangel). Neben der Analyse der Genetikproben läuft derzeit die Auswertung der zahlreichen Sichtungsmeldungen und Fotofallenbilder. Bereits jetzt übersteigt die Zahl der Sichtungen die der Vorjahre (Ende November 2018: 236 Sichtungen, 2017: 201 Sichtungen). Zwei besonders schöne Aufnahmen zeigen die Abbildungen 5 und 6.



Abbildung 5. Foto einer Henne, aufgenommen am 6.7.2018 im Naturparadies Grünhaus. Die Henne mit einem roten Farbring wurde dieses Jahr in der Liebenwerdaer Heide freigelassen. Foto: D. Donner.



Abbildung 6. Aufnahme einer Kamerafalle vom 13.07.2018 in der Liebenwerdaer Heide. Der linke Hahn trägt einen blauen Farbring (diese Ringe wurden 2013 bis 2015 verwendet), der rechte Hahn ist unberingt (d.h. ein Tier aus der Lausitz).

Hinsichtlich des Habitat- und Prädatorenmanagements haben wir dieses Jahr einen großen Schritt getan. Am 22 Mai, dem Tag der Artenvielfalt, unterzeichnete Staatssekretärin Dr. Carolin Schilde zusammen mit Ralf Rühnick vom Landesbetrieb Forst Brandenburg das Leitartenkonzept Auerhuhn. Das Leitartenkonzept sieht vor, dass die zwei Landeswaldoberförstereien Doberlug und Lübben ihr waldbauliches und jagdliches Handeln speziell auf die ökologischen Ansprüche des Auerhuhns ausrichten. Weitere positive Signale gab es auch von den großen Privatforsten und vom Bundesforstbetrieb. Beispielsweise werden in der Babbener Heide Forstschutzzäune großflächig zurückgebaut (durch diese Maßnahme werden Anflüge und damit Todesfälle vermieden). In der Liebenwerdaer Heide sind Maßnahmen zur Auflichtung der Jungbestände und aufkommenden Naturverjüngung umgesetzt bzw. in Planung (durch diese Maßnahmen kommt mehr Licht an den Boden wodurch die Beerstrauchvegetation und Insekten gefördert werden).

Zum Jahresende ist es jetzt etwas ruhiger geworden und wir können uns um all die Dinge kümmern, für die zwischen den Fangaktionen keine Zeit blieb. Ein Punkt auf der „To-Do-Liste“ war die Neuauflage des Projektflyers. Weitere Informationsbroschüren zum Thema Waldbau und Jagd sollen demnächst folgen. Im nächsten Rundbrief werden wir dann schwerpunktmäßig über die Ergebnisse des genetischen Monitorings und über die neue Populationsschätzung berichten.

An dieser Stelle möchte ich mich für die gute Zusammenarbeit und die tatkräftige Unterstützung bei allen am Projekt beteiligten bedanken.

Beste Grüße

Dr. Alexander Zimmermann (Koordinator Auerhuhnprojekt)